

KÁRMÁN

STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN



Nr. 162

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.
www.karman-ac.de | redaktion@karman-ac.de

14. November 2018



Nachtschicht: Das C.A.R.L., beleuchtet in der Wissenschaftsnacht. (Foto: Martin Schmitz)

RWTH verliert Klage gegen NRW-Bank

Von MARTIN SCHMITZ

Weil die Uni Anträge falsch oder unvollständig und viel zu spät einreichte, kürzte die NRW-Bank 2014 die Fördermittel für drei Forschungsprojekte. Vor dem Verwaltungsgericht wurde diese Entscheidung am 9. November nun bekräftigt.

Wie die Aachener Nachrichten berichteten, geht es dabei um Fördergelder in Höhe von etwa 210.000 Euro, die auf

Forschungsprojekte im Institut für Textiltechnik (ITA), dem Werkzeugmaschinenlabor (WZL) und dem Aerodynamischen Institut verteilt worden wären. Die NRW-Bank beklagte sich über "chaotische" Zustände in der Hochschulverwaltung. Als die Hochschule nach zweimaliger Verlängerung der Frist die Anträge immer noch nicht eingereicht hatte, verweigerte die Bank die Auszahlung der Fördergelder. Daraufhin klagte die RWTH.

Die Anwältin der RWTH versuchte die wiederholten Versäumnisse zu entschuldigen und wies auf die schwierigen Strukturen innerhalb der Universität hin. So seien die Institute selbst dafür verantwortlich, die Förderanträge auszufüllen, und nicht die Zentrale Hochschulverwaltung. Außerdem habe man einen Monat nach der letzten Frist alle benötigten Anträge und Unterlagen abgegeben. Diese Argumentation hat den zuständigen Richter offenbar nicht über-

zeugt, die RWTH bekommt die Fördergelder also nicht mehr überwiesen. Im Raum stand auch der Verdacht auf Subventionsbetrug. Auf einigen Anträgen standen Arbeitsstunden von Mitarbeitern, die krank geschrieben oder im Urlaub waren. Diesen Vorwurf wies die RWTH-Anwältin zurück und erklärte, überarbeitete Mitarbeiter hätten lediglich Fehler gemacht. Inzwischen habe man das Personal aufgestockt, um die Missstände zu beseitigen.

Was Verdi mit Wissenschaft zu tun hat

Die RWTH Wissenschaftsnacht 2018

Von DENISE PASCALE FRIES

Die RWTH Wissenschaftsnacht bietet schon seit 15 Jahren die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen der Hochschule zu werfen. Auch dieses Jahr konnte sie wieder zahlreiche Besucher anlocken.

Die Vorbereitungen zur Wissenschaftsnacht beginnen schon im Frühjahr. Dann sammelt das Team um Thomas von Salzen vom Dezernat Presse und Kommunikation Themen, die an der RWTH zuletzt im Fokus standen. Daraus wird dann ein möglichst vielfältiges Programm erstellt, das dieses Jahr zum ersten Mal durch Professor Rüdiger eröffnet wurde. Im Fokus stand um

20 Uhr erstmal der alljährliche RWTH Science Slam, für den sich viele Gäste schon um 19 Uhr vor dem Audimax trafen. Wer im blauen Hörsaal keinen Platz mehr fand, konnte sich im Roten und Grünen Hörsaal per Live-Übertragung anschauen, wie der Moderator und Theologie-Professor Simone Paganini die Gäste im Audimax Verdis Marcia Trionfale singen ließ, während er selber die Menge munter dirigierte. Auch die sieben Slammerinnen und Slammer konnten das Publikum mit ihren Beiträgen mitreißen, am Ende gewann David Spencer mit einem Vortrag über Gentechnik. Wie schon im Vorjahr wurde der Sieger mithilfe der an

der RWTH entwickelten App Phyphox ermittelt, die die Lautstärke des Applauses im Hörsaal misst.

Hohen Anklang fand auch die MIRA-Lasershow – die Besucherinnen und Besucher schlängelten sich zeitweise quer durch das C.A.R.L., um die fünfzehnminütige Licht- und Klangshow zu erleben. Wer nicht anstehen wollte, dem wurde im Foyer und den Seminarräumen ein abwechslungsreiches Programm geboten: Neben Ständen von Instituten und Eigeninitiativen war von Musik und Theater bis hin zu diversen Aufführungen für jeden etwas dabei. Abgerundet wurde das Ganze von einer Fülle von Vorträgen

zu verschiedenen Themen.

Neu bei der Wissenschaftsnacht in diesem Jahr war der Shuttleservice zu den Außenschauplätzen: Busse brachten die Besucherinnen und Besucher zur Eisenbahntechnischen Versuchsanlage am Königshügel sowie zum eGo-Showroom auf dem Campus Boulevard. Den Abschluss der Veranstaltungen bildete wie in jedem Jahr die „Nacht der Professoren“.

Übrigens: Wer sich fragt, woher die Wissenschaftsnacht ihren Namen hat, der muss einen Blick zurück zu ihrer ersten Ausgabe im Jahr 2003 werfen. Damals gab es fünf Programmpunkte vor 0 Uhr, also „5 vor 12“.

INHALTSVERZEICHNIS

Seite 2

Kommentar: Nicht fristgerecht
Mobilität: Velocity Aachen
Hambi: Film- und Diskussionsabend

Seite 3

Musik: Robyns Comeback
Rezeption: Grenzgänger
Veranstaltungen

Seite 4

Eure Meinung: Hambacher Forst
Filmvorschau: Harry Potter Spinoff
Kreuzworträtsel & Gewinnspiel

Qualfreiheit

Von NICO LINDSTÄDT

Selbst einem grundfesten Demokraten ist der Eindruck oft nicht fremd, dass die Wahlfreiheit in unserem Leben ein kritisches Maß überschritten hat. Zugegeben: Wer nicht die Mühe aufbringen kann „Was zur Hölle ist ein Städteregionsrat?“ zu googlen, kann einfach nicht wählen gehen. Aber die fast sprichwörtlich unmögliche Bestellung eines einfachen Kaffees bei Starbucks oder die Auswahl eines potentiellen Partners bei Tinder und Co. lösen bei manchem existenzielle Krisen aus. Natürlich will

der Homo Globalis alles, aber muss er sich zwischen den vielen Alles auch entscheiden?

Die Ironie hinter der großen Wahlfreiheit: Wir greifen im Zweifel eben doch zum Bekannten. Von der Suche nach Kaffee „wie bei Omma“ und veralteten Vorstellungen zu freudianischen Elternkomplexen einmal abgesehen; dieses Verhalten zeigt sich neuerdings bei einem der Prachtbeispiele unserer globalisierten Welt: Der Marmeladen-Sonderedition. Vorbei ist es mit Geschmackskombinationen à la Wasser-melone-Dattel-Kiwi, die ohne eine

Schiffsreise von mindestens 15.000 Seemeilen niemals unseren Gaumen entzücken könnten. Heute wird wieder so getan, als stamme unser Frühstücksaufstrich vom Bauern fünf Dörfer weiter. Erdbeeren, Himbeeren und sogar die gute alte Hagebutte feiern ein Comeback.

So stehen wir frühstücks-technisch vor einem modernen Biedermeier, doch auch überzeugte Homines Globales müssen sich nicht grämen: Immerhin können sie aus 15 verschiedenen Marken stockkonservativer Marmelade auswählen.

Kurz Notiert

Von JUDITH PESCHGES

Ausstellung zur Reichspogromnacht

RWTH-Studierende organisierten vom 9. bis 11. November eine Ausstellung im Krönungssaal des Aachener Rathauses. Mit dem Titel „We, the Six Million“ erinnerte das Projekt unter anderem an die Reichspogromnacht, die sich dieses Jahr zum 80. Mal jährt. Es wurden über 100 von den Studierenden recherchierten Biografien der Opfer der Shoah in Aachen ausgestellt. Die Ausstellung wird auch noch nach dem Wochenende in der Region bis zum Niederrhein zu sehen sein. Den Anfang macht das St.-Ursula-Gymnasium in Aachen ab dem 12. November.

Gewinner des DAAD-Preises

Sergio Roberto Molina Ramirez kombiniert Engagement im Studium mit ebenso viel Einsatz im Ehrenamt und überzeugt dabei mit herausragenden Leistungen. Daher ist er der Gewinner des DAAD-Preises 2018. Neben dem Fach Elektrotechnik, das er bereits im vergangenen Sommersemester abschloss, studiert er seit dem Wintersemester 2015/16 Biologie. Zusätzlich berät er in der Fachschaft Elektrotechnik internationale Studierende, erteilt unentgeltlich Nachhilfe in Physik, engagiert sich im BeBuddy-Programm, in der KEIO-Frühlingsschule sowie den Summer Schools der RWTH International Academy.

Ehrenamtler*innen gesucht

Das Internationale Zeitungsmuseum hat einen Aufruf gestartet und ist auf der Suche nach Freiwilligen, die sich engagieren wollen. Das Museumsteam hofft auf Unterstützung beim Erhalt der Exponate, die in Form von mehr als 300.000 Zeitungen bestehen. Aufgabe der Helfer wäre es, die analogen Quellen ins digitale Zeitalter zu überführen und als Lese-Dateien aufzubereiten. Interessierte können sich gern beim IZM unter office@izm.de oder telefonisch unter +49 241 432-4910 melden.

Großübung der Feuerwehr war erfolgreich

Die Aachener Feuerwehr probte gemeinsam mit anderen Rettungskräften aus Deutschland, Belgien und den Niederlanden das Vorgehen bei einem Großschadenereignis. Nachgestellt wurde ein Zugunglück am Westbahnhof, bei dem insgesamt 450 Rettungskräfte vor Ort waren. Ziel der Übung war es, die Zusammenarbeit der Länder im Falle eines größeren Unglücks zu stärken. Nach dem Einsatz wurden die Erkenntnisse ausgewertet, um in Zukunft noch besser grenzübergreifend zusammen zu arbeiten.

Nicht fristgerecht

Von MARTIN SCHMITZ

Eins vornweg: Ich bin kein Rechtsexperte und spreche daher als absoluter Laie. Dementsprechend weiß ich auch nicht, ob es Usus ist, zu klagen, wenn andere Leute Konsequenzen aus meinen eigenen (zum Teil schweren) Verfehlungen ziehen. Aber aus Laiensicht ist dieses Verhalten mindestens unange-nehm.

Die RWTH hat gegen die NRW-Bank geklagt, weil diese der Uni eigentlich schon zugesicherte Gelder wieder entzogen hatte. Selbstverständlich ist das ärgerlich. Gerade auch, weil es sich um ordentliche Summe von 210.000 Euro dreht. Für dieses Geld hätte man sicherlich einiges an Forschungsarbeit leisten können.

Allerdings war es die Uni, welche die Anträge offenbar falsch ausgefüllt und massiv verspätet einreichte. Laut eigenen Angaben hatte die NRW-Bank der Uni zwei Aufschübe der Frist gewährt — obwohl (oder vielleicht auch gerade weil) sie zu dem Schluss gekommen ist, dass an den entsprechenden Stellen in der Uni Chaos herrsche. Es scheint, als sei die Bank der RWTH entgegengekommen. Zum Dank klagt die Uni nun.

Die Anwältin der RWTH argumentierte, dass die Gelder nicht hätten gestrichen werden müssen. Schließlich seien alle Unterlagen bereits einen Monat nach Ablauf der Frist eingereicht worden. Diese Argumentation ist ein Schlag ins Gesicht aller Studierenden, die wegen der strengen Abgabefristen von Haus- oder Abschlussarbeiten Nachschichten einlegen und zum Fristenkasten laufen mussten.

Ich plädiere ausdrücklich nicht dafür, dass Fristen ab sofort eher freiwillige Abgabedatumempfehlungen werden sollen. Selbstverständlich ist es allein schon im Sinne der Fairness wichtig, darauf zu achten, dass Studierende den gleichen Zeiträumen etwa für ihre Bachelorarbeit bekommen wie ihre Kommilitonen. Was mich massiv ärgert ist die Doppelmoral, die hier an den Tag gelegt wird: Auf der einen Seite das starre Beharren auf Fristen, sodass selbst ein gebrochener Arm kein Grund ist, einen Aufschub beim Abgabedatum zu bekommen — mit der Begründung, man könne die BA doch auch nur mit links tippen. Andererseits scheint man unangenehm überrascht und fühlt sich ungerecht behandelt, wenn nach zweimaligem Aufschub der trotzdem noch um "nur" einen Monat verspätete Antrag abgelehnt wird.

In einem so klar gelagerten Fall auch noch vor Gericht zu ziehen, zeugt im Idealfall von unverbesserlichem Optimismus. Denn wenn selbst der zuständige Richter zu Beginn der Verhandlung fragt, wie man diese denn eigentlich zu gewinnen gedenke, klingt das nicht gerade nach großen Siegeschancen. Im schlimmsten Fall zeugt es von einer verzerrten Selbstwahrnehmung und Überheblichkeit. Die RWTH weist immer wieder auf ihren Status als Exzellenz-Uni hin und konnte diesen auch kürzlich noch festigen. Sich darauf auszuruhen und auf stetiges Entgegenkommen aller anderen zu hoffen, funktioniert aber offensichtlich nicht.

FREIBIER!

... gibt es bei uns zwar nicht (immer), aber doch Hinweise, wie man nachhaltiger und vor allem grundseriös Aufmerksamkeit erregt. Schau einfach einmal bei einer unserer Redaktionssitzungen vorbei. Eine Email zur Ankündigung an mitmachen@karman-ac.de genügt!

Velocity nimmt weiter an Fahrt auf

Immer mehr Menschen greifen auf das E-Bike-Netz zurück



Das Stationsnetz von Velocity wird bald weiter ausgebaut, um das gesamte Stadtgebiet für elektrische Mobilität auf zwei Rädern zu erschließen. (Foto: Velocity)

Von LISA KLÖCKER

Die Zeiten, in denen E-Bikes unweigerlich mit Rentnern in Verbindung gebracht wurden, sind spätestens seit der Gründung von Velocity vorbei. Inzwischen radeln besonders Studierende viel mit den Elektrorädern von Velocity durch die Stadt und trotzen so mit Leichtigkeit der Aachener Topographie. Das ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern erspart auch die Fahrt mit den ohnehin oftmals überfüllten Bussen.

Die 2014 als Bachelorarbeit ins Leben gerufene Idee ist im Laufe der Jahre zu einer Firma mit rund 26 Mitarbeitern herangewachsen, darunter viele Studierende und Absolventen der Aachener Hochschulen. Aktuell erstrecken sich 31 E-Bike Stationen über das gesamte Stadtgebiet. Kein Wunder also, dass wohl schon fast jeder Aachener die limettengrünen „Terminals“ mit den angeschlossenen Rädern in der Stadt entdeckt hat. Ein Pluspunkt dabei: Die Bikes sind Made

in Aachen. Sie kommen direkt aus dem Werk der Aachener Streetscooter GmbH. Ganz wichtig dabei ist, dass die Räder nicht erst um die halbe Welt reisen müssen, um in Aachen an den Start zu gehen. Somit werden sie dem Prinzip der Nachhaltigkeit gerecht. Das Ziel ist es nun, das E-Bike Netz noch weiter auszubauen. Für Aachen sind 140 Stationen mit insgesamt 1.000 Bikes geplant. Doch das ist erst der Anfang: „Natürlich sollen auch die Städteregionskommunen mit angeschlossen werden. Schlussendlich wollen wir mit unserem Konzept dann in andere Städte expandieren, was wir aktuell in Kerkrade und Ravensburg bereits tun. Es gibt auch schon weitere Städte, mit denen wir im engen Austausch über Konzepte und Realisierungen sind. Mit unserem Projekt wollen wir zeigen, wie effizient E-Bike Sharing den Verkehr und die Umwelt entlasten können“ erzählt Florian Zintzen, Projektmanager von Velocity.

Ein weiterer Vorteil ist die Multimo-

dalität: „Man könnte zum Beispiel für die Hinfahrt ein unserer Bikes nehmen und für die Rückfahrt den Bus. Das ist uns ein ganz wichtiges Anliegen. Wir wollen eine Bereicherung für den öffentlichen Personennahverkehr sein, sowohl im Stadtkern als auch im ländlichen Raum. Da arbeiten wir auch mit Cambio und der ASEAG zusammen, um den Menschen eine möglichst niedrige Schwelle zur aktiven Veränderung des eigenen Mobilitätsverhaltens anzubieten. Wir Menschen werden uns unser bisheriges Verhalten nicht mehr lange leisten können und irgendwann folgen Verbote. Im Idealfall sind wir dann schon so weit etabliert, dass wir daran anknüpfen können“, meint Zintzen.

Aktuell bedienen sich um die 2.000 Nutzer am Angebot des E-Bike Sharings und seit Januar 2018 wurden bereits rund 20.000 Transaktionen getätigt. Um die Kosten wieder einzuholen und letztendlich ein Plus zu machen, müsste jedes Fahrrad 3-4 mal pro Tag genutzt werden. Velocity ist

auf einem guten Weg dorthin. „Natürlich werden wir bei der Umsetzung auch von vielen Partnern unterstützt. Verschiedene Firmen und auch die Politik sind da eine große Hilfe“, erklärt Lisa Krieg, Mitarbeiterin des Kundenservice von Velocity. So wird mit Schriftzügen auf den Rädern für Unternehmen geworben oder die Firmen übernehmen „Stationspatenschaften“. Trotz des Erfolges hat Velocity seinen studentischen Charakter nicht verloren, was nicht zuletzt an den vielen Hiwis und Absolventen liegt. Diese machen Velocity zu einem jungen und innovativen Team. Daneben werden Praktika vergeben und auch Abschlussarbeiten können im engen Kontakt mit Velocity geschrieben werden. „So können wir immer wieder auf den universitären Geist zurückgreifen“, sagt der Projektmanager.

Eins ist klar: Für all diejenigen, die umweltschonend und mit möglichst wenig Anstrengung von A nach B kommen, sind die E-Bikes eine perfekte und kostengünstige Alternative.

Braunkohle – Wirtschaftsmotor oder Klimakiller?

Film- und Diskussionsabend der Fachschaft Geo

Von JAKOB ZAHLER

Das Thema könnte aktueller kaum sein, es polarisiert, regt zum Diskurs an und hat in den vergangenen Wochen und Monaten so große Aufmerksamkeit wie kaum ein anderes Thema erhalten. Dies wurde auch am Themenabend, zu dem die Geo-Fachschaft vergangene Woche einlud, deutlich. Kein Sitzplatz blieb frei und das bunt gemischte Publikum bestand nicht nur aus Studenten, sondern auch aus Aachenern, gleich ob Familien oder Rentner.

An dem Themenabend, der als eine Mischung aus Podiumsdiskussion und Filmabend organisiert war, nahmen Prof. Dr. Sauer, vom ISEA (Institut für Stromrichtertechnik & Elektrische Antriebe), Prof. Dr. Forkel, Leiter des Bereichs Wasserwirtschaft der RWE Power AG & Lehrbeauftragter der

RWTH, Dr. Nolten, Mitglied des Landtages von NRW sowie Herr Zobel, Waldpädagoge und Führer bei den Waldspaziergängen im Hambacher Forst, teil. Zunächst wurden kurze Sequenzen aus Dokumentarfilmen zum Thema Braunkohle gezeigt und anschließend wurden die eingeladenen Experten befragt. Der Fokus lag insbesondere auf den Zukunftsaussichten des rheinischen Braunkohlereviere und die verschiedenen Schwerpunkte der Diskussionsteilnehmer ermöglichte eine differenzierte und interessante Diskussion. Besonders auf das Thema Arbeitsplätze wurde eingegangen. Während Herr Zobel für einen möglichst schnellen Ausstieg aus der Kohle plädiert und das ständige Argument der Arbeitsplatzverluste als unverhältnismäßige Angstpolitik in einem starken Wirtschaftsraum einstuft, erklärt RWE

Retreter Prof. Dr. Forkel, dass es durch aus einen Ausstiegsfahrplan gäbe und betont die Wichtigkeit von Lösungen für die existierenden Arbeitsplätze. Er räumt aber ein, dass die Belegschaft im Bereich Braunkohle überaltert ist und sich ohnehin in den nächsten Jahren reduziert. Junge Auszubildende sollen so geschult werden, dass sie auch die Möglichkeit auf einen Arbeitsplatz in anderen Bereichen haben. Dr. Nolten, hebt als Vertreter der Politik, die Bedeutung der Braunkohle insbesondere in Bezug auf billige Strompreise, die für viele Unternehmen in NRW essentiell seien, hervor. Generell sei er auch für einen Ausstieg aus der Braunkohle, allerdings fände er genaue Enddaten überflüssig und beklagt lange Genehmigungsverfahren und Bürgerproteste gegen Windparks. Prof. Dr. Sauer betont, dass die derzeitigen Strompreise zu niedrig sind, um ein dauerhaftes Funktionieren des Systems zu ermöglichen. Aktuelle

Strompreise von ca. 3,5ct/kWh würden häufig nur die Kosten der Produktion decken, aber keine neuen Investitionen zulassen. Des Weiteren sieht er das Arbeitsplatzproblem nicht als zentral an, da das Rheinland wirtschaftlich sehr gut aufgestellt sei und jungen, ausgebildeten Leuten Perspektiven biete. Allein in der Pflege und Wartung von Kraftwerken würden immer mehr Arbeitskräfte gebraucht werden. Weiterhin sei der Ausbau Erneuerbarer Energien kein technisches Problem, da bis zu einem Anteil von 80% Erneuerbarer Erzeugung keine Speicher notwendig seien. Hier sowie in der Automobilindustrie sieht er die Politik in der Pflicht. Zum Schluss mussten sich die Experten den Fragen aus dem Publikum stellen. Insgesamt war es eine interessante und abwechslungsreiche Diskussion, die von der Fachschaft Geo auf die Beine gestellt wurde.

No longer Dancing On Her Own

Alter Schwede: Robyn meldet sich nach 8 Jahren zurück

Von MARTIN SCHMITZ

Vor acht Jahren hat Apple das iPhone 4 und das erste iPad auf den Markt gebracht. Yahoo war noch eine Suchmaschine, wenn auch schwer angeschlagen. Und Robyn, Schwedens größter Musik-Export nach ABBA, hat ihr letztes Album rausgebracht. Jetzt hat sie sich mit Honey zurückgemeldet und bricht mit alten Konventionen.

Der erste Song auf dem neuen Album, Missing U, klingt dabei noch nach der alten Robyn: tanzbarer Disco-Pop, der sich beim zweiten Hinhören als melancholischer herausstellt als er zunächst klingt. Dass sich in den letzten acht Jahren nicht Nichts getan hat, stellt sich dann nach spätestens knapp fünf Minuten heraus: Human Being ist definitiv eher Klammerblues als Disco. In Baby Forgive Me fühlt man sich dagegen in eine dieser Goa-Bars versetzt, die mit Neon-Farben und Schwarzlicht ausgestattet sind, mit tiefen Sesseln und noch tieferen Sitzsäcken. Erst das titelgebende Honey hat wieder einen klaren Beat, bei dem man nicht anders kann als mitzugehen — auch, wenn es wohl nie im Club von Betrunkenen so hingebungsvoll mitgegrölt werden wird wie Robyns Klassiker Dancing On My Own.

Seit 2010 hat Robyn sich also weiterentwickelt. Und das ist auch kein Wunder: In einem Interview hat sie



Tanz für sich allein: Robyn (Foto: Mark Peckmezian)

verraten, dass sie die vergangenen Jahre entweder bei ihrem Therapeuten (mehrmals die Woche) oder im Club (auch mehrmals die Woche, vermutlich an Therapie-freien Tagen) verbracht hat. Doch auch, wenn Robyn mit ihrem alten Sound zu brechen scheint, erkennt man sie in beinahe jedem Lied wieder. Das

liegt zum einen an Robyns Stimme, die es irgendwie schafft, gleichzeitig sanft und unglaublich selbstbestimmt zu klingen. Zum anderen sind die Texte immer noch unverkennbar Robyn.

Zum Ende hin lässt das Album für mich etwas nach. Between the Lines könnte mit seiner Elektro-Orge im



Refrain und den Computer-Stimmen auch problemlos der Soundtrack zu einem seltsamen japanischen Videospiel sein, auch wenn der Song definitiv Ohrwurm-potenzial hat. Und Beach2k20 verstehe ich einfach nicht. Es ist nicht so, als hätte ich es nicht probiert — der Song geht aber leider über meinen Horizont hinaus.

Doch zum Glück kommt danach mit Ever Again das perfekte Schlussmach-Lied. Es ist kein Kelly Clarkson-Rumgeschreie, mit dem sich 14-Jährige ihren ersten Liebeskummer von der Seele singen. Hier wird nicht verteufelt und auch nicht hinterhergejammert. Vielmehr setzt Robyn einen Schlusstrich. Fast so, als wolle sie sagen: Mit uns hat das nicht geklappt, das ist schade, aber ich mache mich nicht länger selbst unglücklich. Und mit dieser veröhnlichen Einstellung hält man auch die Wartezeit bis zu ihrem nächsten Album aus.

Veranstaltungen

Von JUDITH PESCHGES

Samstag, 10.11.2018 – Sonntag, 10.03.2019

Pratschjeck op Fastelovvend
Centre Charlemagne

Wer sich für den Aachener Karneval begeistert wird bei dieser Ausstellung auf seine Kosten kommen. In zwölf Stationen kann man der Geschichte des Öcher Karnevals auf den Grund gehen, vom Mittelalter bis heute. Was einen erwartet? Neben einer Jukebox mit Karnevalshits, Orden, einem Wohnzimmer mit Fotoalben und einer Litfaßsäule mit Sessionsplakaten ist auch eine Wagenfigur eines Gardisten der Prinzen-garde zu besichtigen.

Sonntag, 18.11., 14 – 20 Uhr

Kleidertausch im Café Kittel
Café Kittel

Erstmalig veranstaltet das Kittel eine Kleidertausch-Börse im Garten des Cafés. Damit niemand friert und man den ganzen Nachmittag draußen verbringen kann, werden Pavillons und Heizstrahler aufgestellt. Es kann nach Lust und Laune alles getauscht werden, was man nicht mehr anziehen möchte und noch in einem guten Zustand ist.

Freitag, 23.11., 11 – 21 Uhr – Sonntag, 23.12., 11 – 21 Uhr

Aachener Weihnachtsmarkt
Katschhof, Rathaus

Bald ist es wieder soweit und der Aachener Weihnachtsmarkt rund um Dom und Rathaus öffnet seine Tore. Er ist berühmt für gemeinsames Glühwein trinken und ideal, um ganz langsam schon mal Ende November in Weihnachtsstimmung zu kommen. Schaut am besten unter der Woche nicht zu spät vorbei, oder aber lasst euch am Wochenende gemeinsam mit eurer Familie an den Ständen vorbei schieben.

Freitag, 23.11., 20 – 22 Uhr

Hörsaal Slam
Audimax

Sich einfach mal berieseln lassen von inspirierenden Texten. Dafür sind Poetry Slams bekannt und daher so beliebt. Am 23. November bietet das größte Aachener Hörsaalgebäude erneut ambitionierten Poeten und Poetinnen eine Bühne, um ihr Publikum mal zum Lachen zu bringen oder zum Nachdenken anzuregen. Pro Runde haben die Vortragenden sechs Minuten Zeit, ihr Werk vorzutragen. Den Sieger bestimmen die Zuhörer. Einlass: 19:30 Uhr, Eintritt: 5€, VVK: Montag – Freitag von 10 – 14 Uhr im AstA oder bei Klenkesticket

Mittwoch, 28.11., 20 – 22:30 Uhr

Jam Session
Humboldt-Haus

Musikalische Menschen aufgepasst! Wer gerne in einer Band spielt oder es einmal versuchen möchte, der bringe sein Instrument zu besagtem Ort und los geht's. Eine Opener Band eröffnet den Abend und direkt im Anschluss werden alle Musiker und Musikerinnen auf die Bühne gebeten. Sets werden am Abend verteilt, ein bis zwei Gesangsmikrofone sind ebenfalls vorhanden. Einlass ist ab 19:30 Uhr und der Eintritt ist kostenlos, dafür bitte keine eigenen Getränke mitbringen.

Grenzgänger

Rezension zu Mechtild Borrmanns literarischer Nachkriegsstudie

Von LARA KLEYKER

Mechtild Borrmanns neuer Roman „Grenzgänger“ nähert sich den Begriffen Recht und Gerechtigkeit anhand der Schilderung einer Nachkriegskindheit ganz in der Nähe von Aachen an. Die Geschichte von Henriette, die nach dem Tod der Mutter beginnt, belgischen Kaffee über das Hohe Venn zu schmuggeln, um ihre drei jüngeren Geschwister zu ernähren, beklemmt und zieht gleichzeitig an. Neben den Themen Zusammenhalt, Aufopferung und Freundschaft scheut Borrmann auch nicht davor zurück, Vernachlässigung, Gewalt und die Unnachgiebigkeit eines Justizsystems aufzuzeigen, das äußeren Anschein vor tatsächlichen Geschehnissen beurteilt.

Der Krieg ist vorbei, das kleine Eifeldorf Velda erholt sich, aber für die 15-Jährige Henriette fängt der Überlebenskampf erst an, als ihre Mutter stirbt und vier Kinder zurücklässt. Der vom Kriegszittern geplagte Vater verliert seine Arbeit und interessiert sich bald nur noch für die Kirche, überlässt die Kinder sich selbst und verschwindet jeden Tag ein Stückchen mehr aus ihrem Leben. Es sei besser, die Kinder kämen in ein christliches Heim, verkündet er, angeleitet durch den manipulativen Pfarrer, noch auf der Beerdigung seiner Frau. Angetrieben von den letzten Worten ihrer Mutter, „du musst dich um deine Geschwister kümmern“, sieht Henni keinen anderen Ausweg, als Kaffee zu schmuggeln und den Haushalt selbst zu führen. Nur so dürfen die Geschwister Henni, Johanna, Matthias und Fried zusammen in Velda bleiben.

Der Plan geht auf und dem abenteuerlustigen Mädchen, das immer darauf vertraut, dass alles gut gehen

wird, gelingt es zunächst, den Verbleib der Geschwister im Elternhaus zu sichern. Für ein paar Monate geht alles gut. Doch dann werden Johanna und Henni auf einer ihrer Touren im Moor des Hohen Venn von bewaffneten Grenzzöllnern aufgegriffen.

Henni wird bis zu ihrem 21. Geburtstag in eine Besserungsanstalt für straffällige Mädchen geschickt, ihre zwei Brüder kommen unterdessen, auf Wunsch des Vaters, in ein christliches Kinderheim. Ein Kinderheim, in dem hinter verschlossenen Türen psychologische Gewalt, härteste körperliche Strafen und Erniedrigung im Namen der Erziehung auf der Tagesordnung stehen.

Schweigen und Verschweigen

20 Jahre später steht die erwachsene Henni in Aachen wegen Mordes vor Gericht und verweigert jede Aussage. Ihre ehemalige beste Freundin Elsa, die sich jeden Tag trotz ihrer Beschwerden zum Landgericht quält, ist entsetzt. Den Mord, der Henni vorgeworfen hat, kann sie unmöglich begangen haben, davon ist die alte Freundin überzeugt. Gemeinsam mit dem Jurastudenten Jürgen Loose beginnt Elsa, die totgeschwiegene Vergangenheit ans Tageslicht zu bringen. Was geschah im Kinderheim unter der

eisernen Hand von Schwester Angelika mit Matthias? Warum schweigt Henni zu den Vorwürfen und wer hat den Mord wirklich begangen? Und warum will das Gericht nichts von den Zuständen im Kinderheim wissen?

„Es war eben eine andere Zeit“

Nicht umsonst sind die folgenden Verse des Dichters Christian Morgenstern aus seinem Gedicht 'Die Unmögliche Tatsache' zum geflügelten Wort geworden: / Nur ein Traum war das Erlebnis. / Weil, so schließt er messerscharf, / nicht sein kann, was nicht sein darf.

Borrmanns Roman ist ein bedrückendes Leseerlebnis. Er ist mit seinen 288 Seiten nicht sehr lang, aber er wiegt umso schwerer. Das Justizsystem, das die Glaubwürdigkeit von Menschen aus ihrer Akte statt ihrer Aussage abliest, der Vater, der die Kinder im Stich lässt, die Nonnen, die ihre Schützlinge misshandeln. Übrig bleiben nur zerstörte oder gezeichnete Kinderleben und Erwachsene, die die Augen verschließen. „Grenzgänger“ arbeitet mit mehreren Erzählsträngen und Zeitebenen, aber nachdem man sich an den Stil gewöhnt hat, der die schreckliche und zugleich spannende Vergangenheit immer wieder verlässt,

um in die frustrierende Gegenwart abzutauchen, findet man viele fesselnde Details. Das Thema Heimkinder in der Nachkriegszeit ist erst im letzten Jahrzehnt effektiv in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. Die Geschichte um Henni und ihre Geschwister als fiktionale Bearbeitung des emotionalen Stoffes transplantiert die totgeschwiegene Ungerechtigkeit in die Grenzregion und ist für Aachener Interessierte somit ein Muss. Auch wenn es in der lesenswerten Konstruktion aus Zeitgeschichte und Kriminalroman-ähnlicher Spannung keine wirklichen Gewinner gibt, lohnt es sich für geschichtsinteressierte Leser auf jeden Fall, einmal einen Blick ins Buch zu werfen und es vielleicht in einer Nacht durchzulesen, weil es sich einfach nicht aus der Hand legen lässt.

BUCHINFO



Autor: Mechtild Borrmann
Titel: Grenzgänger
Seiten: 288
Preis: 14,99€
Verlag: droemer
Bestell-Link: www.bit.ly/rez-162

Der Abgabetermin steht vor der Tür und Deinem Text fehlt der letzte Schliff?

Kein Problem – ich poliere Deinen Text auf und helfe Dir mit:

- Korrekturlesen
- Prüfen der Zitierweise
- Feedback etc.

Korrektorat Schaffer

Preise und weitere Details findest Du hier:
www.korrektorat-schaffer.de
www.facebook.de/korrektorat.schaffer
Kontaktiere mich unverbindlich unter:
korrektorat.schaffer@gmx.de
 0177 8445854

Wald oder Kohle? Eine Frage, die polarisiert

Eure Meinung zu den Protesten rund um den Hambacher Forst

Von VERENA GROULS &
SARA MORRHAD

Eins steht fest: Am Hambacher Forst scheiden sich die Geister. Zwar ist die geplante Rodung vorerst gestoppt, doch ein Ende des Kampfes um den umstrittenen Wald ist noch lange nicht in Sicht. Während Umweltaktivisten der Politik vorhalten, Wirtschaftsinteressen über den Klimaschutz zu stellen, beklagt sich die Landesregierung über eskalierende Proteste. Die Fronten sind verhärtert und es gibt vermutlich kaum ein Thema, das die Menschen in der Region so polarisiert.

Wir haben euch auf Instagram und Facebook dazu aufgerufen, uns eure Meinung zum Braunkohle-Abbau und den Protesten um den Hambacher Forst zu schreiben. Die von uns auf Facebook durchgeführte Umfrage zeigt, dass in Bezug auf die Demonstrationen zur Erhaltung des Waldes alles andere als Einigkeit herrscht: 52 Prozent bewerten den Protest als legitim, 48 Prozent gaben an, die Demonstrationen abzulehnen. Zudem erreichten uns auf Instagram einige Nachrichten zu der Frage, wie sie zum Hambacher Forst, den Protesten und Braunkohle im Allgemeinen stehen.

Das waren einige eurer Antworten:

"Ich finde cool, dass sich so viele Leute für den Klimaschutz einsetzen."

"(...) Ich selber wohne im nahen Umkreis der Tagebaue und demnach auch nahe der Proteste im Rhein-Erft-Kreis. Ich bekomme Umsiedlungen und Abholzungen für RWE mit seit ich denken kann und kenne viele Leute, die von einer Abbaggerung ihres Heimatortes betroffen sind. Es



Das Motto "Hambi bleibt!" findet man längst an jeder Ecke Aachens. Doch die Proteste finden nicht nur Zustimmung. (Foto: Sara Morrhad)

war immer ruhig hier und es wurde auch friedlich gegen die Abholzungen demonstriert. Seit der Besetzung des Hambacher Forstes ist das aber nicht mehr so. Es hat nichts mehr mit Überzeugung zu tun, wenn man Autobahnen lahmlegt und Mitarbeiter sowie Polizisten täglich angreift. Jeder Mensch hat das Recht zu demonstrieren, es hat aber auch jeder das Recht, in Frieden zu leben."

"Ich stehe der ganzen Sache neutral gegenüber. Beide Interessen sind für mich nachvollziehbar."

"Insgesamt kann ich die Intention der Aktivisten verstehen. Allerdings finde ich diese sehr extremen Ausmaße überzogen. Durch das Lahmlegen von Autobahnen werden nicht beteiligte Menschen daran gehindert, ihren All-

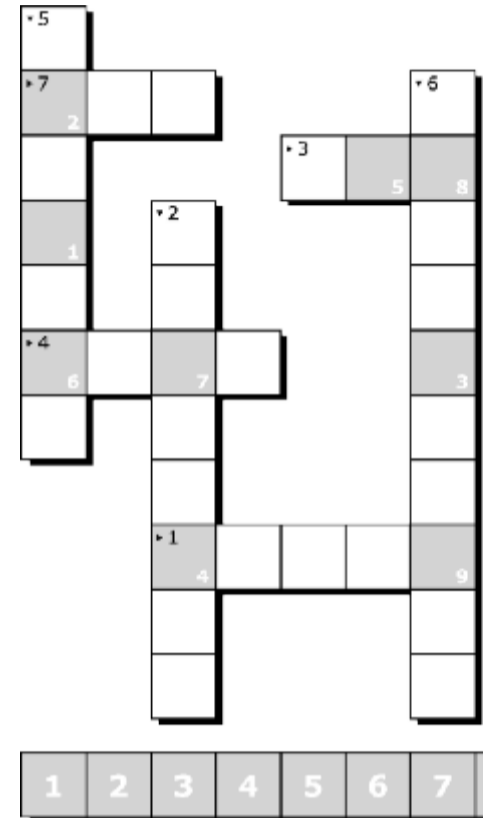
tag ausführen zu können und das bringt niemanden weiter. Das sollte ein absolutes No-Go für die Protestierenden sein. Außerdem wurden bereits Fortschritte erzielt, weshalb ich denke, dass so drastische Maßnahmen jetzt nicht mehr nötig sind."

"Ich finde es richtig, dass die Abholung des Hambacher Forstes gestoppt wurde, bis in der Politik endgültig über die Zukunft der Braunkohle entschieden wird. Generell bin ich der Ansicht, dass ökologische Erwägungen mehr Einfluss in unserer Politik finden sollten. Die teils radikalen Aktionen mancher Aktivisten erscheinen mir aber unverhältnismäßig und wenig zweckführend. Für die Zukunft wünsche ich mir eine Auseinandersetzung auf sachlicher Ebene, bei der beide Seiten gehört werden."

Kreuzworträtsel

Unsere 162. Ausgabe ist mal wieder bunt gemischt mit aktuellen Themen, die Studenten interessieren. Braunkohle, RWTH Wissenschaftsnacht, ein Buch über die Nachkriegszeit im Grenzgebiet - habt ihr alles aufmerksam gelesen? Dann ist das Kreuzworträtsel kein Problem für euch. Diesmal könnt ihr 2x2 Konzertkarten für die Bläserphilharmonie Aachen am 7. und 9.12.2018, jeweils um 19:30 bzw. 17 Uhr in der Aula 1 der RWTH, gewinnen. Teilnahmeabschluss ist am 26.11. um 20 Uhr.

Umlaute werden nicht umschrieben. Die Zuteilung der Gewinne erfolgt zufällig.



- 1) Wie heißt die schwedische Musikerin, die nach acht Jahren Pause ein neues Album herausgebracht hat?
- 2) Wie heißt die parasitäre Lebensform, die Zauberer befällt, deren Magie unterdrückt wird?
- 3) Wie heißt der Konzern, für den Abholzungen gemacht werden?
- 4) Wie heißt Hennis Freundin aus Kindertagen?
- 5) Wie lautet der Nachname des Projektmanagers von Velocity?
- 6) Worüber hielt David Spencer einen Vortrag?
- 7) Wie lautet die Abkürzung für das Institut für Textiltechnik?

Link zum Gewinnspielformular: www.karman-ac.de/gewinnspiel

Phantastische New(t)s

Harry-Potter-Spin-Off: Phantastische Tierwesen 2

Von JACQUELINE TUREK &
FREYA WILKEN

Am 15. November wird es wieder zauberhaft in unseren Kinos: Unser Lieblingszoologe Newt Scamander kehrt zurück und muss diesmal nicht nur phantastische Tierwesen ein-

fangen, sondern sich auch mit dem gefährdeten Zauberer Grindelwald anlegen. Damit ihr gut vorbereitet den Film genießen könnt, gibt es von uns die wichtigsten Infos zu Teil 1 und 2.

Was bisher geschah

Newt Scamander kommt nach New York, um in Arizona eins seiner phantastischen Tierwesen in die Freiheit zu entlassen. Durch eine Verstrickung unglücklicher Ereignisse wird sein Koffer mit dem des Muggel/NoMag, Jacob Kowalski, vertauscht und es entwischen einige seiner phantastischen Freunde in die Stadt. Gleichzeitig kommt es zu unerklärlichen Zerstörungen und zu einem Mord an einem Präsidentschaftskandidaten. Hierfür werden Newts Tierwesen verantwortlich gemacht. Um ihre Unschuld zu beweisen, fängt Newt sie mithilfe seines neugewonnenen Freundes Jacob, der Ex-Aurorin Tina Goldstein und deren Schwester, Queenie Goldstein, auf unterhaltsame Weise wieder ein. Im Endeffekt stellt sich heraus, dass die o.g. Verbrechen Resultate eines Obscurus, ein Parasit, der sich durch Unterdrückung von Magie in einem Zauberer entwickelt, sind. Der Wirt dieses Obscurus ist der Junge Credence, den Grindelwald, getarnt als Ministeriumsbeamter, versucht auf seine Seite zu ziehen. Auch Newt ist diesem Sachverhalt auf die Schliche gekommen. Beide Zauberer versuchen, Credence für sich zu gewinnen; Grindelwald, um aus ihm eine tödliche Waffe zu machen, Newt und seine Freunde, um Credence zu helfen. In einer U-Bahn-Station kommt es zum

großen Showdown: Credence wird scheinbar von Ministeriumsbeamten getötet, Grindelwald wird festgenommen und die Muggel, u.a. auch Jacob(?), die alles mitbekommen, werden obliiviert. In der letzten Szene sieht man Newts Abreise. Er verabschiedet sich von Tina, der er verspricht, bei Erscheinen seines Buches Phantastische Tierwesen, persönlich ein Exemplar zu bringen.

Worauf können wir uns freuen?

Die drei Trailer versprechen einiges: mehr Hintergrundinfos zu den Personen, mehr Action, mehr Harry-Potter-Feeling! Endlich sehen wir Hogwarts wieder. Und nicht nur das. Sondern auch Young-Dumbledore, dessen Vergangenheit mit Grindelwald und Zukunft mit Newt zentrale Themen des Films sein werden. Natürlich werden wir auch alte Bekannte wiedersehen: Neben Tina und Queenie sind auch Jacob und Credence wieder dabei. Ob Jacob wirklich die Erinnerungen verloren hat und wie es sein kann, dass Credence überlebt hat, sind noch offene Fragen. Ganz sicher können wir aber darüber sein, dass wir endlich Newts Jugendliebe Leta LeStrange, jetzt verlobt mit Newts Bruder kennenlernen und auch Erstaunliches über Voldemorts Schlange Nagini erfahren. Außerdem sehen wir im Trailer, wie Grindelwald seiner Haft entkommt und die Massen aufrührt. Welche Rolle Newt und seine phantastischen Tierwesen in diesem Zusammenhang spielen werden, bleibt abzuwarten; bis dahin bleiben wir an einem sicheren Ort, um in Ruhe eine Tasse Tee zu trinken.

IMPRESSUM

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



Herausgeber:
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen
Kármán im Internet:
www.karman-ac.de
Telefon Redaktion:
0241/56529892
E-Mail Redaktion:
redaktion@karman-ac.de

Chefredakteur (Vi.S.d.P.):
Martin Schmitz
Layout:
Patrick Halbach
Druck:
Druckerei und Verlagsgruppe Mainz GmbH
Auflage:
3000

PONT GRILL



Pontstr. 119
52062 Aachen

Tel.: 0241-47583688
www.pontgrill.de

Anrufen, Bestellen, Abholen!

Öffnungszeiten:
So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr